



25 Jahre
יד רות
Yad Ruth

Rundbrief 59
Juli 2022

*Er sättigt die durstige Seele, und die
Hungrigen füllt er mit Gutem.*

Psalm 107,9

*Bild Titelseite:
Kaffee und Kuchen mit einigen Überlebenden in Riga*

Liebe Freundinnen und Freunde von Yad Ruth,

wir leben in bewegten Zeiten. Nach der Coronazeit folgte ab dem 23.2.2022 der Putin-Krieg gegen die Ukraine. Bilder vom Krieg und Flüchtenden gehören inzwischen zum Alltag. Das haben wir seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gehabt. Auch die Arbeit von Yad Ruth ist durch die Pandemie und den Krieg geprägt. Wir konnten über zwei Jahre nicht die Projekte besuchen und starten erst jetzt wieder mit dem Besuchsdienst.

Auch Corona verschonte uns nicht.

Festzustellen ist, dass in allen Ländern, in denen wir Juden unter der Armutsgrenze unterstützen, die Inflation weit nach oben gegangen ist. Viele der alten Jüdinnen und Juden haben Angst, dass sie aufgrund der steigenden Gas- und Elektrizitätskosten mit ihren Renten nicht mehr auskommen. Dazu kommen die Erhöhungen der Lebensmittelkosten. In Äthiopien sind manche Artikel des täglichen Bedarfs und Medikamente oft gar nicht mehr vorhanden.

In diesem Rundbrief geben wir Ihnen schwerpunktmäßig Einblicke in unsere Projekte. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken, dass Sie uns unterstützen, denn ohne Ihre finanzielle Unterstützung könnte nicht ein Projekt ausgeführt werden. Danke für Ihre Treue gerade in diesen Zeiten. Die erste Reise nach der Coronazeit führte uns zu den letzten Überlebenden in Riga im Juni 2022, ein Treffen mit den litauischen Überlebenden wird es am 6. Juli 2022 geben. Neben Informationen über die Suppenküche, die Paketaktion und das Pflegeprojekt in Moldawien erhalten Sie ebenfalls auch Einblicke in die Arbeit mit jüdischen Überlebenden in Bat Yam/Israel sowie unser Projekt in Äthiopien.

Mit einem herzlichen Shalom und Segenswünschen für Sie

Gabriele Hannemann und Michael Hannemann

Irmgard Hauschild

Barbara Maier,

Detlef Rieckmann

Riga

Wohnprojekt von Skola un Maja



Seit einem Jahr unterstützen wir als Yad Ruth bedürftige Juden dort und beteiligen uns an der Miete, an den Energie- und Heizkosten, Lebensmitteln für die Suppenküche sowie an den Kosten für medizinische Notfälle. Wir übergaben eine Geldspende von 1000 Euro und auch Kleider- und Handtuchspenden. Über Bettwäsche freuten sie sich besonders. Wir besuchten auch Genja, eine frühere Lehrerin und Holocaustüberlebende, die ihre Miete nicht mehr zahlen kann und die sich eine Wohnung mit einem psychisch erkrankten Mann teilt.

Lina und Tatjana

Genja und eine Pflegerin
sowie Leonid

Riga

Yad- Ruth- Team in Riga/Lettland bei den letzten Holocaustüberlebenden „Danke, dass Ihr uns nicht vergessen habt“

Vom 30.5 - 2.06.22 sind Hannes und Barbara Maier sowie Gabriele Hanne- mann nach Riga geflogen, um die letzten Holocaustüberlebenden dort zu treffen und Spendengelder auszuzahlen. Auch in Lettland sind die Energie- preise sowie die Lebensmittelkosten enorm gestiegen. Am 31.5.2022 besuchten wir die Einrichtung von Skola und Maja (Schule oder Synagoge und Haus), unter der Leitung von Aaron Gelfand. Er ist der Leiter und Rabbiner dieses Projektes. Seit einem Jahr unterstützen wir diese Einrich- tung, weil sie mit den Zielen unserer Vereinsarbeit einhergeht. 10 bedürftige jüdische Überlebende erhalten zu Hause eine koschere warme Mahlzeit, die ihnen von Christina Moraite geliefert wird. Das koschere Essen wird in dem Haus von Lina und Tatjana gekocht. Weiterhin wird 30 alten jüdischen Überlebenden medizinische Hilfe in Akutfällen vermittelt, Begleitung von Arztbesuchen, Hilfen im Haushalt in Notfällen, Hilfe bei Entlassungen aus dem Krankenhaus, Rollstühle und Toilettenstühle werden zur Verfügung gestellt und Gedenksteine bei jüdischen Beerdigungen.



In der Riga-Synagoge Peilaw-Shul mit Avraham



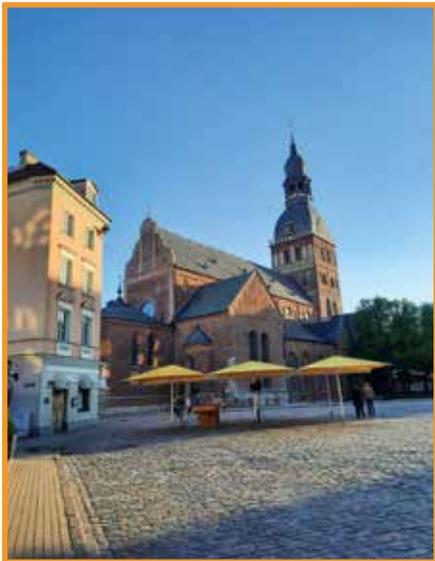
Essen mit dem Team von Skola un Maja

Riga

Spendengelder für die Überlebenden in Riga



Bei der Spendenauszahlung



Auch mal Pause in dieser schönen Stadt



Tatjana Maksimenko und Bella Giterman



Leo Dribin

Am 1.6.2022 trafen wir auch die Überlebenden der LEGU, der Ghetto- und Lagerüberlebenden aus Riga in der jüdischen Gemeinde in Riga mit dem Vorsitzenden, Leo Dribin, 91 Jahre. 17 Überlebende erhielten 300 Euro und Marzipan von Yad Ruth. Sie waren alle sehr dankbar für diese Spende aufgrund der gestiegenen Preise in allen Bereichen. Sie berichteten, wie schwer die Coronazeit für sie war und ist. Anschließend luden wir sie noch zu Kaffee und Kuchen ein. Sie bedankten sich noch für die wunderbaren Chanukkapakete, die sie im Dezember erhielten.

Wir machten noch drei weitere Hausbesuche bei drei kranken Frauen. Zu Chanukka erhalten wieder alle ein Chanukkapaket im Wert von 50 Euro, gepackt und eingekauft mit Hilfe Ihrer Spendengelder von der «Berufliche Schule BSo6» aus Hamburg Bergedorf.

Text: Gabriele Hannemann

Spende/Riga

Israel

Israel – Bat Yam

Zur Zeit gibt es in Israel 161.400 Holocaustüberlebende. Diese Zahl wurde von dem Ministerium für soziale Gleichheit im Hinblick auf den jährlichen Gedenktag für die Märtyrer und Helden des Holocaust am Yom Ha Shoah publiziert. Der israelische Nationalfeiertag wurde am 28.4.2022 begangen. Für zwei Minuten heulten landesweit die Sirenen, viele Autos hielten auf den Straßen an, Menschen standen still und gedachten der Opfer des Holocaust. Das Durchschnittsalter der Überlebenden beträgt 85,5 Jahre. Von den Juden in Israel kommen 63 Prozent aus Europa, die größte Gruppe von ihnen mit 37 Prozent kommt aus der ehemaligen Sowjetunion. Etwa ein Drittel aller Holocaustüberlebenden lebt nach wie vor unter der Armutsgrenze. Yad Ruth unterstützt mit Hilfe unserer israelischen Partnerorganisation der Senior Citizenship monatlich 30 Überlebende mit einem 80 Euro Gutschein sowie monatlichen Sonderunterstützungen. Dieser Betrag wird meist für Lebensmittel verwandt.



Text: Gabriele und Michael Hannemann

„Jetzt können wir für alle Challa-Zöpfe backen“.....

Mit diesem freudigen Satz wurde der Empfang der großen Küchenmaschine im „day-care-center“ der Senior Citizenship in Bat Yam begrüßt. Auf einer Zoom-Konferenz Ende März hatten uns Anna Osmo und Anat Bitan von dem Küchenprojekt erzählt, bei dem ein ganzes Team wöchentlich damit beschäftigt ist, die Challa-Brote für die Überlebenden zu backen und auch zu denen nach Hause zu bringen, die nicht mehr ins Center kommen können.



Einzige Schwierigkeit bei diesem Backprojekt waren die kleinen Mixer, mit denen nur kleine Mengen Teig angerührt werden konnten. Unsere spontane Entscheidung: Wir schenken dem Center eine große Küchenmaschine, die ausreichend Teig erstellen kann um die nötigen Brote backen zu können. Die Fotos zeigen, wie engagiert das Backteam dann bei der Arbeit war. Wir haben uns sehr mit ihnen gefreut.

Israel

Israel – Bat Yam



Spende/Israel

Israel

Sofia Podoshova, Shoa-Überlebende in Bat Yam

Sofia P. ist Mitglied in unserem Programm zur Unterstützung von 30 Bedürftigen in Bat Yam seit 3 Jahren. Sie ist 84 Jahre alt und eine Holocaustüberlebende. Sie wurde in Odessa/Ukraine geboren. Im Alter von nur 5 Jahren flohen ihre Mutter und sie nach Kasachstan wegen des 2. Weltkrieges. Mit ihrem Mann emigrierte sie nach Israel. Doch vor 13 Jahren verstarb ihr Mann. Seitdem lebt sie allein. Sie ist sehr einsam, hat keine Kinder. Ihr einziger Verwandter ist der Bruder ihres verstorbenen Mannes. Dieser lebt auch in Bat Yam und ist auch ein alter Mann. Sofia hat finanzielle Probleme. Sie hat eine kleine Wohnung gemietet. Von Zeit zu Zeit hilft ihr die Organisation „Senior Citizenship Bat Yam“ mit unterschiedlichen Mitteln wie z.B. Nahrung und anderem. Außerdem erhält sie die monatlichen Gutscheine von Yad Ruth. Das hilft ihr sehr und sie ist dafür sehr dankbar.



Text: Anna Osmo, Israel, Übersetzung Barbara Maier

Moldawien

Eine Suppenküche und ein Pflegeprojekt im Armenhaus Europas

Seit 2005 unterhält Yad Ruth eine Suppenküche für jüdische Überlebende in der Hauptstadt der Republik Moldau. Moldawien, wie das Land allgemein genannt wird, grenzt im Westen an den EU-Staat Rumänien. Im Norden, Osten und Süden wird das kleine Land von der Ukraine umschlossen. Das Land gilt als Armenhaus Europas, weshalb vor allem junge Menschen das Land verlassen, da sie dort für sich keine Lebensperspektive mehr sehen. Die wirtschaftliche Dauerkrise besteht seit der Unabhängigkeit von Russland im Jahr 1991. Mehr als ein Viertel der Einwohner leben unter der Armutsgrenze. Ein aktuelles Problem ist weiterhin der Umgang mit der separatistischen Region Transnistrien, 1992 spaltet sich Transnistrien ab, wo vor allem Russisch gesprochen wird. Dieses kleine Land hatte vor dem Krieg 77 Synagogen, jetzt gibt es nur noch vier Synagogen. Aktuell leben noch ungefähr 5000 Juden in Moldawien und 44 Holocaustüberlebende. Moldawien ist seit dem Ausbruch des Putinkrieges ein Fluchtpunkt für Ukrainer und ukrainische Juden. Sie wollen alle nicht in diesem kleinen und armen Land bleiben. Die ukrainischen Juden werden dort in Chisinau von den jüdischen Gemeinden versorgt. Es gibt die Möglichkeit von dort Aliya direkt nach Israel zu machen. Wöchentlich fliegen einige Flugzeuge nach Tel Aviv.



Text: Detlef Rieckmann und Gabriele Hannemann



Moldawien

Suppenküche

Nach wie vor essen 40 ältere und arme Jüdinnen und Juden sowie Holocaustüberlebende in unserer für eine Stunde angemieteten Kantine.

Das servierte 3-Gänge-Menü hilft ihnen, eine tägliche warme Mahlzeit zu sich zu nehmen. Oft nehmen sie noch Reste für den Abend mit und über Shabbat nehmen sie sich auch eine Mahlzeit mit. Kranke lassen die Mahlzeiten von Nachbarn oder Angehörigen abholen, die dann auch dort essen dürfen. Bei größeren Entfernungen zur Kantine werden sie dann oft mit zwei Essensrationen versorgt.

Moldawien

Auf dem Weg nach Israel- Zu der Leiterin unserer Suppenküche:



Ina Sandler mit Schwiegertochter und 3 Enkelkindern



Unsere Kantinenleitung Ina Sandler hat sich entschieden, nach Israel auszuwandern. Ihr Mann und ihr Sohn sind an den Folgen von Corona gestorben. Ihre Schwiegertochter war nun alleine mit ihren drei Kindern. Deshalb entschieden sie sich, ein neues Leben in Israel zu beginnen. Derzeit leben sie in Haifa bei dem Bruder des verstorbenen Mannes von Ina.

Wir wünschen ihr Gottes Segen und danken ihr für die Zeit des Kochens in der Suppenküche. Ihre Nachfolgerin wird im August benannt. Die Suppenküche wird jetzt im Team geleitet.

Pflegeprojekt in Moldawien

Dank Ihrer Spenden erhalten zwölf pflegebedürftige Überlebende eine Pflegerin in ihrer Wohnung. Diese Pflegerinnen kümmern sich tagsüber um die im Bett liegenden Personen. Sie erledigen den Haushalt, helfen bei der Körperpflege, bestücken das Essen, geben Medikamente.

Chag Pessach Sameach! - Pessachpakete für alte Jüdinnen und Juden

Erstmals bat die jüdische Gemeinde von Chisinau uns aufgrund des Ukrainekrieges um Unterstützung bei Pessachpaketen. Es ist üblich, zu Pessach Mazzen und ein kleines Lebensmittelpaket an bedürftige Jüdinnen und Juden als auch an ältere Jüdinnen und Juden zu schicken. Mazzen waren aufgrund des Krieges der absolute Engpass und wir finanzierten für alle die Mazzen. 100 ältere Jüdinnen und Juden aus zehn verschiedenen Gemeinden in Moldawien inklusive Transnistrien erhielten „Feiertagspakete“, die Lebensmittel und Mazzen enthielten. Wir wurden dazu sogar in der moldawischen Tageszeitung erwähnt. Auf dem Bild sehen Sie unser Logo.

Spende/Moldavien



Äthiopien

Getreideprojekt in Gondar und Umgebung

„Mir ist bewusst, dass die unaufhaltsame Weltwirtschaftskrise den Kostenanstieg von Grundnahrungsmitteln in allen Ländern in die Höhe treibt, aber was zurzeit hier bei uns geschieht, ist einfach unfassbar! Ich kann es mir nicht vorstellen, wie unsere Ärmsten solch eine Situation überleben sollen,“ umschreibt unsere Ärztin, Frau Dr. Shitaye, die Lage vor Ort. „Unentbehrliche Hauptnahrungsmittel, Getreide oder Sonnenblumenöl und Vieles andere hat sich noch einmal zum Teil um das Doppelte bis Vierfache verteuert. Seifenartikel sind unerschwinglich geworden, sofern sie überhaupt noch erhältlich sind. Da Äthiopien unter ständig wiederkehrenden Dürreperioden leidet, wird uns das Leitungswasser oft tagelang abgestellt, so dass sich die Menschen gezwungen sehen, sich aus verunreinigten Wasserquellen zu versorgen und hierdurch zusätzlich unter Infektionskrankheiten leiden.“

Politisch durchlebt der Vielvölkerstaat Äthiopien zurzeit eine seiner größten Krisen. Insbesondere die nördliche Region um Gondar, wo unsere jüdischen Großfamilien nach teilweise dramatischen Fluchtwegen aufgrund antisemitischer Angriffe eine Bleibe vor ihrer Immigration gefunden haben, wird seit dem Konflikt um den nördlichsten Distrikt Tigray nach kurzer Beruhigung zeitweise erneut von äußerst gewalttätigen Ausbrüchen sich bekämpfender Gruppen, oftmals mit Todesfolge, erschüttert. Tausende sind gestorben, viele sind auf der Flucht. Unsere Kontaktperson Alaseb schildert, dass im Mai d.J. außerdem eine religiös fanatische Gruppe von Muslimen in Gondar orthodoxe Christen angegriffen habe und dabei zahlreiche Menschen ihr Leben verloren hätten.

Wie geht es unseren jüdischen Familien? Frau Dr. Shitaye berichtet uns über Manasebosh, eine ältere Mutter. Immer wieder möchte diese ihre große Dankbarkeit für unsere treue Versorgung ihrer Familie durch das Getreide Teff zum Ausdruck bringen. Es ist die einzige Möglichkeit, ihre achtköpfige Großfamilie vor dem Hungertod zu bewahren. Diese Mutter ist während der jahrelangen Wartezeit auf Ausreise sehr schwach geworden.



Sie leidet auch unter ständigen starken Augenschmerzen. Ein Auge ist bereits vollständig erblindet. Unsere Ärztin hatte versucht, ihr mit den wenigen zur Verfügung stehenden medizinischen Mitteln zu helfen, aber das Augenlicht konnte sie nicht mehr retten.

In einem zweiten Fall hingegen gelang es Frau Dr. Shitaye, einen jungen Mann erfolgreich von sehr langen, zuletzt unerträglich werdenden Schmerzen eines seiner inneren Organe zu befreien, nachdem dieser Jugendliche schon ein ganzes Jahr lang auf einer langen Warteliste des Krankenhauses stehend auf eine OP gehofft hatte. Als er endlich an die Reihe kommen durfte, waren die medizinischen Mittel hierzu in dieser Klinik nicht mehr vorhanden und zurzeit nicht lieferbar. In den wenigen sehr teuren Privatkliniken hingegen könnte diese Operation weiterhin durchgeführt werden.

Um das Leben dieses jüdischen Jugendlichen zu retten, der schon großes Leid wie den Tod seines Vaters als auch seines älteren Bruders hatte miterleben müssen, entschloss sich Frau Dr. Shitaye, die hohen privaten Behandlungskosten der Privatklinik in diesem Falle aus dem „Hilfsfonds für medizinische Notfälle“, den der Verein Yad Ruth unserer Ärztin zusätzlich zum Getreideprojekt zur Verfügung stellt, zu entnehmen. Dieser junge Mann konnte dadurch von seinen starken Schmerzen völlig befreit werden.

Er bedankt sich von ganzem Herzen bei allen Spendern. Zusammen mit den übrigen jüdischen Familien wartet er voller Sehnsucht darauf, bald nach Israel ausreisen zu dürfen.

Spende: Getreideprojekt / med. Nothilfefonds

Deutschland

Chanukkah-Paketaktion 2022

Auch in diesem Jahr soll es wieder eine Chanukkah-Paketaktion nach Lettland und Litauen geben. Durch die Corona-Pandemie-Einschränkungen in 2020 und 2021 war es nicht so leicht, die Pakete rechtzeitig zu versenden. Die **Firma ALBE in Tornesch** hatte es wieder möglich gemacht, die Pakete nach Litauen mitzunehmen. Das war für uns eine unglaubliche Erleichterung. Die Pakete nach Lettland haben wir einzeln per Post versandt, da die Johanniter Auslandshilfe die Transporte Corona bedingt einstellen musste.

Wir hoffen sehr, dass wir **Claudia Holzmann** und die **SchülerInnen der Berufliche Schule Chemie, Biologie, Pharmazie, Agrarwirtschaft (BS 06)** aus Bergedorf wieder gewinnen können um uns auch in diesem Jahr beim Aussuchen der Paketinhalte und beim Verpacken tatkräftig zu unterstützen. Dies ist aber alles noch nicht sicher.....Eventuell können wir die Paketaktion auch auf die betreuten Menschen von „Skola un Maja“ in Riga ausdehnen. Dies wären dann ca. 30 Pakete an bedürftige Juden, die nicht im Verband der Ghetto- und Lagerüberlebenden organisiert sind.

Text: Michael Hannemann

Deutschland

Veranstaltungen von Yad Ruth

30.5.2022 bis 2.6.2022

Riga, Lettland -Besuch und Gesamttreffen mit den letzten jüdischen Überlebenden und Auszahlung von Spendengeldern

Ort: Jüdische Gemeinde, Riga

6.7.2022

Vilnius, Litauen -Treffen der jüdischen Überlebenden in Vilnius

15. 10 2022

von 11.00 Uhr - 17.00 Uhr **Tanzseminar israelische Tänze** in der **Martin-Luther-Kirche Wentorf, Waldweg 1**

anmelden unter: Michael Hannemann Telefon: 040 85 40 46 55
oder michael-hannemann@gmx.de

27.11.2022

Grundlagen und Vielfalt im Judentum mit Rabbiner **Dr. Gabor Lengyel, Hannover**

14:30 - 18:00 Uhr **in der Gemeinschaftsschule Wiesenfeld Glinde**
Anmeldung erbeten unter yadruth@gmx.de

8.11. bis 11.11.2022

Einsatz von jüdischen Überlebenden **an verschiedenen Schulen in Schleswig-Holstein.**

»... wohin Du gehst, dahin werde auch ich gehen.«

Ruth 1,16

Für unsere Arbeit sind wir ausschließlich auf Spenden und /oder praktische Mithilfe angewiesen. Wir freuen uns über jede Einladung, um über einzelne Projekte zu berichten oder Informationsveranstaltungen zu gestalten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Yad Ruth e. V.

Postfach 80 10 18

21010 Hamburg

Telefon +49-40-727 85 20

Fax +49-40-722 99 20

E-mail yadruth@gmx.de

www.yadruth.de

Gabriele Hannemann

1. Vorsitzende

Trägerin des VERDIENST-
KREUZES AM BANDE

Michael Hannemann

Geschäftsführer

Irmgard Hauschild

Hannes und Barbara Maier

Detlef Rieckmann

Wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten:

Yad Ruth e.V.

Commerzbank Reinbek

IBAN DE84 2004 0000 0262 6570 00

BIC COBADEFFXXX

Yad Ruth e. V. ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Spendenbescheinigungen senden wir Ihnen automatisch am Anfang des Folgejahres Ihrer Spende. Bitte senden Sie uns mit Ihrer ersten Überweisung Ihre vollständige Anschrift (gerne auch per E-Mail oder Post), damit wir Kontakt mit Ihnen halten können.

Der Begriff **Holocaust** basiert auf dem griechischen *holókauston* und bedeutet »vollständig verbrannt«. Dadurch werden Juden sinnbildlich als Brandopfer mit Opfertieren vergleichbar, Nationalsozialisten werden in dieser Interpretation sogar zu Priestern. Daher wird inzwischen der Begriff **Shoa** (bibelhebräisch für »Die Katastrophe«) bevorzugt verwendet.

יד רות
Yad Ruth